



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Cultur der Renaissance in Italien

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1896

Cultus der berühmten Männer des Alterthums

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75377)

hundert — lange vor S. Croce — ihren Dom zum Pantheon zu erheben strebten. Accorso, Dante, Petrarca, Boccaccio und der Jurist Zanobi della Strada sollten dort Prachtgräber erhalten.¹⁾ Noch spät im 15. Jahrhundert verwandte sich Lorenzo magnifico in Person bei den Spoletinern, daß sie ihm die Leiche des Malers Fra Filippo Lippi für den Dom abtreten möchten, und erhielt die Antwort: sie hätten überhaupt keinen Ueberfluß an Zierden, besonders nicht an berühmten Leuten, weshalb er sie verschonen möge; in der That mußte man sich mit einem Kenotaphium begnügen.²⁾ Und auch Dante blieb trotz allen Verwendungen, zu welchen schon Boccaccio mit emphatischer Bitterkeit die Vaterstadt aufstachelt³⁾, selbst trotz den Bemühungen des Lorenzo von Medici⁴⁾ ruhig bei S. Francesco in Ravenna schlafen, „zwischen uralten Kaisergräbern „und Heiligengrüften, in ehrenvollerer Gesellschaft als du, o Hei- „math, ihm bieten könntest.“ Es kam schon damals vor, daß ein wunderlicher Mensch ungestraft die Lichter vom Altar des Crucifixes wegnahm und sie an das Grab eines berühmten Mannes stellte mit den Worten: Nimm sie, du bist ihrer würdiger als Jener — der Gekreuzigte.⁵⁾

Nunmehr gedenken auch die italienischen Städte wieder ihrer Mitbürger und Einwohner aus dem Alterthum. Neapel hatte vielleicht sein Grab Vergils nie ganz vergessen, schon weil sich ein halbmythischer Begriff an den Namen geknüpft hatte, und die Erinnerung daran wurde durch Petrarca und Boccaccio, die beide in der Stadt verweilten, aufgefrischt. Padua glaubte vollends noch im 16. Jahrhundert nicht nur die echten Gebeine seines trojanischen Gründers Antenor, sondern auch die des Titus Livius zu besitzen.⁶⁾

¹⁾ Der motivirte Staatsbeschuß von 1396 bei Gaye, Carteggio, I, p. 123.

²⁾ Reumont, Lorenzo v. Medici II, 180.

³⁾ Boccaccio, Vita di Dante, p. 39.

⁴⁾ Isidore del Lungo theilt im Arch. stor. ital., serie 3, XIX (1874) S. 1 bis 8 einen Brief des Antonio Manetti 13. Apr. 1476 an Lorenzo von Medici mit, aus dem hervorgeht, daß

der Wunsch und Plan, Dantes Gebeine nach Florenz zu bringen auf Anregung des Letztern und mit besonderer Theilnahme des Bernardo Bembo entstand.

⁵⁾ Franco Sacchetti, Nov. 121.

⁶⁾ Erstere in dem bekannten Sarcophag bei S. Lorenzo, letztere am Palazzo della ragione über einer Thür.

„Sulmona“, sagt Boccaccio ¹⁾, „klagt, daß Duid fern in der Verbannung begraben sei, Parma freut sich, daß Cassius in seinen Mauern schlummere.“ Die Mantuaner prägten schon 1257 eine Münze mit dem Brustbild Vergils und stellten eine Statue auf, die ihn vorstellen sollte; aus mittelalterlichem Junkerhochmuth ²⁾ ließ sie der Vormund des damaligen Gonzaga, Carlo Malatesta, 1392 umstürzen und mußte sie, weil der Ruhm des alten Dichters stärker war, wieder aufrichten lassen. ³⁾ Vielleicht zeigte man schon damals zwei Miglien von der Stadt die Grotte, wo einst Vergil meditiert haben sollte ⁴⁾, gerade wie bei Neapel die Scuola di Virgilio. Como eignete sich die beiden Plinius zu, obgleich schon damals die Veroneser erwiesen, daß der ältere ihnen angehöre ⁵⁾, und verherrlichte sie gegen Ende des 15. Jahrhunderts durch sitzende Statuen in zierlichen Baldachinen an der Vorderseite seines Domes.

Auch die Geschichtsschreibung und die neugeborne Topographie richten sich fortan darauf ein, keinen einheimischen Ruhm mehr unverzeichnet zu lassen, während die nordischen Chroniken nur erst hier und da zwischen Päpsten, Kaisern, Erdbeben und Kometen die Bemerkung machen, zu dieser Zeit habe auch dieser oder jener berühmte Mann „geblüht“. Wie sich eine ausgezeichnete Biographie, wesentlich unter der Herrschaft des Ruhmes-Begriffes, entwickelte,

Das Nähere über deren Auffindung 1413 s. bei Misson, Voyage en Italie, vol. I und Mich. Savonarola (s. u. S. 161 N. 2) Col. 1157. Vgl. besonders den Bericht des Secco Polentone an seinen Sohn Polidore aus einer florentiner Handschrift abgedruckt bei Hortis Cenni di Giov. Boce. intorno a Tito Livio, Trieste 1877 p. 91 fg., vgl. p. 35.

¹⁾ Excurs IX s. am Ende des Abschnittes.

²⁾ Nobilitatis fastu, und zwar sub obtentu religionis, sagt Pius II. (Comment. X, p. 473). Die neue Gattung von Ruhm mußte wohl vielen Leuten

unbequem erscheinen, die an Anderes gewöhnt waren.

³⁾ Excurs X s. am Ende des Abschnittes.

⁴⁾ Vgl. Keyflers Neueste Reisen, p. 1016.

⁵⁾ Matthäus Rufus erörterte dies in einer Streitschrift, die M. de Benedictis herausgab (Brescia 1496); in Folge dieser Erörterung änderten die Drucker Aug. und Jak. Britannicus in einer neuen Ausgabe der Naturgeschichte (Brescia 1496) die bisher übliche Bezeichnung: Plinius Novocomensis in Pl. Veronensis. Vgl. Giuliani S. 208 u. 213.

wird bei einem andern Anlaß zu betrachten sein; hier beschränken wir uns auf den Ortspatriotismus des Topographen, der die Ruhmesansprüche seiner Stadt verzeichnet.

Im Mittelalter waren die Städte stolz gewesen auf ihre Heiligen und deren Leichen und Reliquien in den Kirchen.¹⁾ Damit beginnt auch noch der Panegyrist von Padua 1440, Michele Savonarola²⁾ seine Aufzählung; dann aber geht er über auf „berühmte Männer, welche keine Heiligen gewesen sind, jedoch durch „ausgezeichneten Geist und hohe Kraft (virtus) verdient haben, den „Heiligen angegeschlossen zu werden (adnecti)“ — ganz wie im Alterthum der berühmte Mann an den Heros angrenzt.³⁾ Die weitere Aufzählung ist für jene Zeit bezeichnend im höchsten Grade. Zuerst Antenor, der Bruder des Priamus, der mit einer Schaar flüchtiger Troer Padua gegründet; König Dardanus, der den Attila in den euganeischen Bergen besiegte, ihn weiter verfolgte und zu Rimini mit einem Schachbrett todtschlug; Kaiser Heinrich IV., der den Dom erbaut hat; ein König Marcus, dessen Haupt in Monjelice (Monte Silicis arce) aufbewahrt wird; — dann ein paar Cardinäle und Prälaten als Stifter von Pfründen, Collegien und Kirchen; der berühmte Theologe Fra Alberto, der Augustiner, eine Reihe von Philosophen mit Paolo Veneto und dem weltbekannten Pietro von Albano beginnend; der Jurist Paolo Padovano; sodann Livius und die Dichter Petrarca, Mussato, Lovato. Wenn an Kriegs-Celebritäten einiger Mangel zu verspüren, so tröstet sich der Autor mit dem Ersatz von gelehrter Seite und mit der größern Dauerhaftigkeit des geistigen Ruhmes, während der Kriegsrühm oft mit dem

¹⁾ So verhält es sich auch wesentlich noch in der merkwürdigen Schrift: *De laudibus Papiae* (bei Murat. X.) aus dem 14. Jahrh.; viel municipaler Stolz, aber noch kein specieller Ruhm.

²⁾ *De laudibus Patavii*, bei Murat. XXIV, Col. 1138 ff. Nur drei Städte können sich, seiner Meinung

nach, mit Padua vergleichen: Florenz, Venedig, Rom.

³⁾ *Nam et veteres nostri tales aut divos aut aeterna memoria dignos non immerito praedicabant, quum virtus summa sanctitatis sit consocia et pari emanatur pretio.* Sehr bezeichnend (vgl. u. Excurs XI) ist dann auch der Zusatz: *Hos itaque meo facili iudicio aeternos facio.*